

Calmer Tagblatt

Nr. 213

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 150 000 M., Familienanzeigen 100 000 M., Reklamen 600 000 M. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% - Fernspr. 9.

Mittwoch, den 12. September 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 750 000 M., wöchentlich. Postbezugspreis 750 000 M. ohne Postgebühren. Einzelnummer 120 000 M. - Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die Reichsregierung verhandelt zur Zeit mit den in Betracht kommenden Wirtschaftsfaktoren über die raschestens zu errichtende Goldnotenbank. Im Zusammenhang mit der Währungsreform steht auch eine Verordnung des Devisenkommissars, die Maßnahmen zur Einschränkung des Kreises der Devisenbanken vorsieht, sowie eine Verordnung über die Anzeigepflicht bezüglich des Bestandes von Edelmetallen. Händler und Private kommen nicht in Betracht.

Die für heute angesagte Rede des deutschen Reichskanzlers wird in politischen Kreisen mit höchster Spannung erwartet, da sie die eingeleitete Aktion zur Herbeiführung von Verhandlungen unterstützen soll. Von Interesse in diesem Zusammenhang ist die aus Berlin gemeldete Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Frankreich und Belgien, und die Unterredung des Reichskanzlers mit dem französischen Botschafter in Berlin. Es scheint, daß man auch in Paris nicht abgeneigt ist, zu Verhandlungen zu kommen.

Die Italiener stehen immer noch auf dem Standpunkt, daß sie von ihren Forderungen nicht abgehen, und daß sie Korfu erst verlassen, wenn alle gestellten Bedingungen erfüllt sind.

Das Währungsproblem.

Verhandlungen über die Errichtung der beschlossenen Goldnotenbank.

Berlin, 12. Sept. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, werden im Laufe der nächsten Tage zwischen der Reichsregierung und der Reichsbank, sowie den Privatbanken Verhandlungen über die schnelle Durchführung der vom Reichskabinett gefassten Beschlüsse über die Errichtung einer Goldnotenbank geführt werden. Die organische Verbindung der Goldnotenbank mit der Reichsbank wird in der Form geplant, daß die Reichsbank einen erheblichen Teil des Kapitals der neuen Notenbank übernimmt und ihr einen Teil ihres Goldbestandes zum Zwecke der Goldnotendeckung überläßt. Die privaten Kreise, die sich an der neuen Bank beteiligen, sollen den restlichen Teil des Kapitals gegen Deviseneinzahlung übernehmen. Die auszugebenden Goldnoten sollen zu einem hohen Prozentsatz durch Gold und Devisen und zum weiteren Teil durch Goldwechsel, Goldkredite der Wirtschaftskreise gedeckt werden. — Wie die Blätter melden, wird der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding heute im währungspolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates nähere Angaben über die Gründung der Goldnotenbank machen. — Einer weiteren Information des „Berliner Tageblattes“ zufolge wird sich die Reichsregierung bemühen, die Ausgaben des Reiches, besonders auch die Kreditkredite, allmählich abzubauen, um auf diese Weise das Defizit zu verringern. Außerdem soll das von den rheinischen Gemeinden und Industrieunternehmen in großem Umfange ausgegebene Notgeld, mit dem sich manche Betriebe finanzierten, während sie die ihnen vom Reich zur Verfügung gestellten Lohnkredite für Devisenkäufe benötigten, mit größter Beschleunigung zur Einziehung gelangen.

Beibehaltung der Papiermark als gesetzliches Zahlungsmittel.

Berlin, 11. Sept. Gegenüber den unzutreffenden Gerüchten, welche anlässlich der gegenwärtigen Beratungen über die Währungsfrage entstanden sind, wird darauf hingewiesen, daß die Papiermark ihre Geltung als gesetzliches Zahlungsmittel behalten wird. Die von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen werden dazu geeignet sein, den Wert der Papiermark zu stützen.

Einschränkung des Kreises der Devisenbanken.

Berlin, 12. Sept. In Verfolg der vom Reichskabinett beschlossenen Maßnahmen wird der Devisenkommissar auf Grund der Besprechungen, die heute zwischen dem Reichswirtschaftsministerium, dem Reichsfinanzministerium und der Reichsbank stattgefunden haben, eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher der Kreis der Devisenbanken eine erhebliche Einschränkung erfahren wird.

Berlin, 12. Sept. Zu der Verordnung des Kommissars für Devisenerfassung über die Einschränkung des Kreises der Devisenbanken bemerkt der „Vorwärts“, die Einschränkung verfolge hauptsächlich den Zweck, den Devisenmarkt durchsichtiger zu machen und die Kontrolle zu vereinfachen. Bisher waren es 5000 Banken, welche ständig über die Devisengeschäfte an die Devisenbeschaffungsstelle zu berichten hatten. Jetzt wird die Zahl dieser Banken auf 300 herabgesetzt. Der Devisenkommissar will dem Blatt zufolge fer-

ner die Börse von gewissen unlauteren Elementen befreien. In Berlin sei damit bereits begonnen worden. Außerdem beabsichtige er, die Banken zu weitgehendster Auskunft heranzuziehen und vor allen Dingen eine scharfe Nachprüfung der Handelskammerbescheinigungen vorzunehmen.

Anmeldepflicht für Edelmetalle.

Berlin, 11. Sept. Der Kommissar für Devisenerfassung erläßt auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 7. September eine Bekanntmachung, wonach der Eigentümer von Edelmetallen oder deren Legierungen, die am 12. September, vormittags 8 Uhr, in eigenem oder fremdem Gewahrsam (auch auf dem Transport befindlichen) oder bei ihm unter Zollverschluss gehaltenen Bestände bis zum 21. September anzumelden hat. Der Anmeldepflicht unterliegen alle Edelmetalle: Silber, Gold, Platin und Platinmetalle und deren Legierungen in Form von Münzen, sowie Rohmetalle in jeder Form, Halbfabrikate, Drähte, Bleche, Stangen, Röhren, ferner Bruch und Abfälle. Nicht anzumelden sind Gegenstände aus Gold und Silber, Double, sowie Fertigwaren aus den genannten Edelmetallen, die sich in privatem oder in Händlerbesitz befinden (Familien-silber usw.).

Berlin, 11. Sept. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“ erklärt der Reichskommissar für Devisenerfassung, Sellinger: Wir hoffen, noch im Laufe dieser Tage eine Verordnung über die Anmeldepflicht von Edelmetallen herauszubringen. Einstweilen ist nicht daran gedacht, Schmucksachen in diese Verordnung mit einzubeziehen. Wir beschränken uns auf gemünztes Gold und Silber, Edelmetalle in Barren- und Blechform oder in irgend einem anderen nicht gewerblich bearbeiteten Rohzustande. Wenn die erste Aufforderung keinen vollen Erfolg haben sollte, werden scharfe Verfügungen nicht ausbleiben.

Vor der Reichskanzlerrede.

Der Reichskanzler über die Frage der deutsch-französischen Beziehungen.

Berlin, 11. Sept. (Dr. H. W. B.) In einer Unterredung mit dem Berliner Korrespondenten der „Basler Nachrichten“ verbreitete sich Reichskanzler Dr. Stresemann auch über die deutsche Außenpolitik und erklärte zur Frage der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Deutschlands mit Frankreich, Poincaré scheine auf dem Standpunkt zu stehen, daß diese Materie von den politischen Fragen auszuscheiden sei. Er hingegen sei der Ansicht, daß dieses Problem nur innerhalb des gesamten Reparationsproblems zu lösen sei, da ja gerade die wirtschaftliche Zusammenarbeit Deutschlands mit Frankreich die Möglichkeiten geben solle, produktiv zu arbeiten und damit sich die Zahlungsmittel zu verschaffen, die Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen unbedingt brauche. Es handle sich seiner Meinung nach nicht darum, über die Höhe der gegenseitigen Beteiligung zu streiten, es komme vor allen Dingen darauf an, eine Form zu finden, in der den Interessen beider Teile, sowohl des Gläubigers als auch des Schuldners, gebührend werde. Weiter betonte der Kanzler erneut, daß es für Deutschland keine internationale Rhein- und Ruhrfrage gebe. „Hier ist die Grenze, die für unseren Willen, zum Frieden zu gelangen, gezogen werden soll. Wird sie von den anderen nicht respektiert, dann sehe ich, das erkläre ich schon heute, keinen Weg zur Besserung, dann erwartet uns, aber auch andere Länder, weiteres Unheil und weitere Zerstörung.“

Wiederaufnahme normaler Beziehungen zu Frankreich und Belgien.

Berlin, 11. Sept. Wie das „Stutt. Tagblatt“ hört, sind die normalen Beziehungen zwischen der französischen und der belgischen Botschaft einerseits und der deutschen Regierung andererseits, die seit dem Rheinbruch so gut wie abgebrochen waren, neuerdings wieder aufgenommen worden. Es trifft zu, daß, wie ein englisches Blatt meldet, der französische Botschafter, und zwar nicht nur einmal, sondern wie wir ergänzend mitteilen können, wiederholt in der Reichskanzlei vorgesprochen hat. Die Besprechungen, die der Reichskanzler mit der französischen und der belgischen Botschaft bisher gepflogen hat, bezogen sich auf die schwebenden Fragen. Von der Anknüpfung offizieller Verhandlungen kann im Augenblick noch keine Rede sein. Es darf darnach damit gerechnet werden, daß, nachdem der Verkehr in der Wilhelmstraße wieder in Gang gekommen ist, anscheinend auch die Besetzung der deutschen Botschaft in Paris und Brüssel wieder erfolgen wird. Grundsätzlich herrscht über die Notwendigkeit dieser Maßnahme im Reichskabinett Einmütigkeit. Jedoch ist nach der personel-

len Seite eine Entscheidung bisher noch nicht getroffen worden.

Eine Unterredung zwischen dem französischen Botschafter in Berlin und dem Reichskanzler.

Berlin, 11. Sept. Zu den Nachrichten der Presse des Auslandes über angebliche deutsch-französische Verhandlungen, insbesondere über Unterhaltungen, die zwischen dem französischen Botschafter in Berlin, de Margerie, und dem Reichskanzler Dr. Stresemann stattgefunden hätten, bemerkt das „Berliner Tageblatt“, daß auch während der Regierung Cuno oftmals Unterhaltungen zwischen dem damaligen Minister des Auswärtigen, v. Rosenburg, dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Maltzahn, und dem französischen Botschafter über die politische Lage stattgefunden haben. Wenn nun bei einem Besuch, den Herr de Margerie am vorigen Samstag im Auswärtigen Amt abstatete, im Verlauf der Unterhaltung auch die Reparationsfrage berührt wurde, so könne man darin noch keine „Verhandlungen“ erblicken. Ob sich aus solchen gelegentlichen inoffiziellen Besprechungen die Möglichkeit für eine offizielle Aussprache ergibt, bleibt abzuwarten. Auch ist die Behauptung unrichtig, daß die deutsche Regierung die Absendung einer Note an die französische und belgische Regierung beabsichtige.

Keine Neigung der Mehrheitsparteien zur Einberufung des Reichstags.

Berlin, 11. Sept. Wie die Blätter hören, wird der Vorkommens-ausschuss des Reichstags am Donnerstag den deutschnationalen Antrag auf Einberufung des Reichstags beraten. In den Kreisen der Koalitionsparteien herrscht, den Blättern zufolge, keine große Neigung, dem Antrag stattzugeben.

Ein Dementi der russischen Botschaft in Berlin.

Berlin, 11. Sept. Die russische Botschaft teilt mit: Die in den Zeitungen anonym verbreitete Meldung über eine in Moskau ausgebrochene Revolte und über die Ermordung Trozkis ist nichts mehr als eine der üblichen periodischen Fehmeldungen aus trüber Quelle. Gleichzeitig dementiert die Botschaft auf das Energischste die Behauptung des „Vorwärts“ von der Anwesenheit Kadeks im August in Berlin und erklärt, daß damit auch alle übrigen hieran geknüpften Behauptungen über angebliche Berichte Kadeks von Berlin nach Moskau in sich zusammenbrechen.

Die französisch-belgische Gewaltpolitik.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Düsseldorf, 12. Sept. In der Gersheimer Glashütte haben die Franzosen 25 Milliarden Mark Lohngelder weggenommen.

Berlin, 11. Sept. Am 29. August sind in Emmerich die beiden der Firma Franz Haniel u. Co. aus Duisburg-Ruhrort gehörenden Rheinschiffe „Homburg“ und „Mainz“ mit Eisen für englische Rechnung festgehalten worden. Die zuständigen örtlichen Stellen im Rheinland sind angewiesen worden, gegen diese flagrant Verletzung der Freiheit der Schifffahrt Widerspruch zu erheben und die sofortige Freigabe der beiden Schiffe zu verlangen.

Gelsenkirchen, 11. Sept. Die Franzosen stützten heute mittag der Stadt Hauptkasse ihren wöchentlichen Besuch ab. Mit vorgehaltenen Revolvern nahmen sie die Kassenbestände fort, wobei ihnen nicht weniger als 41,9 Milliarden in die Hände fielen.

Essen, 11. Sept. Die Villa des Wilhelm Girardet in Essen wurde als Wohnung für den Kommandeur der 7. Division, General Jaquesmot, beschlagnahmt.

Belgische Verrietheit.

Buer, 12. Sept. In einem der letzten Abende wurden auf dem Wege von Buer nach Hassel eine 25jährige Bürobeamtin und eine 16jährige Klavierspielerin von einem belgischen Feldwebel und einem belgischen Soldaten überfallen und vergewaltigt. Die beiden Täter konnten festgesteckt und verhaftet werden.

Die Unterstützung der rheinischen Berräter durch die Franzosen.

Elberfeld, 11. Sept. Auch in Flörsheim haben die Separatisten am 5. September eine Versammlung abgehalten, in der auch Smeets sprach. Ferner trat Gemeinderatner Glas aus Türkheim als Redner für die Rheinische Republik auf. Der dritte Redner, ein Herr Seiler, der grundsätzlich mit Smeets, Glas und ihren Anhängern abrednete, wurde von französischen Kriminalbeamten abgeführt. Die Erregung in der Versammlung war infolgedessen so stark, daß Smeets und seine Anhänger fluchtartig den Saal und Flörsheim verlassen mußten.

für Ge-
Umfrage
nötigen
notierten
on M.:
7), neue
), Rog-
, neuer
-370 (85
-90 (18
-21 (13

nte ist
handen.
singen
50 Mill.

mt

mir. Ich
Schweiz
o s e f t e r
ist denn
land-Zu-
werden.
Warum
die Sym-
noch zu
zu schä-
die zum
nd Pen-
Zeit in
eren die
Berallge-
sagen zu
Schweiz-
nen das

der vor
ist u. a.
glich die-
r langen
Trogdem
nd, hörte
können
ille.
r unvor-

alm.

Calw

. H.
efundenen

ark

Monats
folgen.
is werden

t,
Rabatt
dieser Zeit

ahlung
ommen
Stundung
einreichen.
mer schwie-
ende Bitte
zukommen.
orkstand.

el.

nächsten
ollen in
zahlung
gehend
verwaltung.

stiges
ädchen
ädchen
dienst und
gung.
gt die Ge-
st.

Ausbreitungen französischer Soldaten im unbefestigten Gebiet.

Mannheim, 11. Sept. In der Nacht vom 9. auf den 10. September kurz nach 11 Uhr kam es in einer Wirtschaft in der Mittelstraße (unbefestigtes Gebiet) zwischen Zivilpersonen und zwei französischen Soldaten zu Auseinandersetzungen. Der Wirt und ein dritter französischer Soldat vermittelten und stellten die Ruhe wieder her. Nach Eintritt der Polizeistunde verlangen die beiden Soldaten weiterhin die Verabreichung von Bier. Als dies verweigert wurde, stießen sie die Ehefrau des Wirtes gegen die Brust und belästigten sie in unverschämter Weise. Mit Hilfe des dritten Franzosen wurden sie aus der Wirtschaft entfernt. In der Germanstraße kam es dann wieder zu Auseinandersetzungen mit den Gästen der Wirtschaft, die ebenfalls dorthin gekommen waren. Die Streitigkeiten arteten in gegenseitige Tätlichkeiten aus. Ein französischer Soldat soll einen Schlag auf den Kopf erhalten haben. Die Soldaten selbst schlugen mit ihren Seitengewehren um sich. Außerdem fielen zwei Schüsse. Soweit festgestellt wurde, ist durch diese Schüsse niemand verletzt worden.

Zur auswärtigen Lage.

Der internationale Gerichtshof in Haag gegen die polnischen Ausweisungsmethoden.

Haag, 11. Sept. Der ständige internationale Gerichtshof in Haag hat unter dem Vorsitz des Präsidenten, Dr. Loder, in öffentlicher Sitzung am 10. September das Gutachten in der Frage der deutschen Ansiedler und Pächter in Polen abgegeben, um das er vom Völkerbundrat gebeten worden war. Das Gutachten betrifft 1. die Frage, ob der Völkerbundrat für die Angelegenheit der deutschen Ansiedler in Polen zuständig ist, und 2. ob die Maßnahmen, die Polen gegen die Ansiedler und Pächter getroffen hat, mit seinen internationalen Verpflichtungen aus dem Vertrag von Versailles und dem Minderheitenvertrag in Einklang zu bringen sind. Der Gerichtshof hat die erste Frage in bejahendem Sinne beantwortet und sich über die zweite Frage dahin geäußert, daß das Vorgehen Polens mit seinen internationalen Verpflichtungen in Widerspruch stehe. Der Völkerbundrat wird nunmehr eine endgültige Entscheidung zu treffen haben.

Italien hält an seinen Forderungen fest.

Paris, 11. Sept. Nach der „Chicago Tribune“ soll der italienische Botschafter in der gestrigen Botschafterkonferenz mitgeteilt haben, Mussolini habe bereits sein letztes Wort gesprochen, in dem Sinne, daß die Sanktionen, zu denen er geschritten sei, um die Erfüllung der italienischen Forderungen zu garantieren, erst aufgehoben würden, wenn diese in vollem Umfang ausgeführt wären. Das Blatt will ferner wissen, daß die Botschafter die Annahme ihrer Note durch die griechische Regierung als einen Verzicht der letzteren auf Rechtfertigung hinsichtlich der Tötung von 16 bzw. die Verletzung von 30 Personen betrachteten. Es sei gestern erklärt worden: „Es sind überhaupt keine griechischen Staatsangehörigen getötet worden, die Opfer waren fast alle armenische Flüchtlinge.“ Die Botschafter seien gleichfalls der Auffassung, daß die italienische Regierung ihre anfängliche Forderung aufgeben, wenn Griechenland die Kosten für die Befestigung Korfu und der übrigen Inseln trage.

Der Streit um Fiume.

Genf, 11. Sept. Die südslawische Delegation dementiert die Pressemeldungen, wonach der südslawische Delegierte und Außenminister Nintschitsch von seiner Regierung die Instruktion erhalten habe, den Völkerbund in der Fiumefrage anzurufen. Der Vertrag zwischen Südslawien und Italien sehe ein Schiedsverfahren vor, sobald ein Appell an den Völkerbund nur in Frage käme, wenn die in Artikel 12 und 15 vorgesehene Gefährdung des Friedens eintrete. Das sei nicht der Fall.

Irland in den Völkerbund aufgenommen.

Genf, 10. Sept. Die Völkerbundsversammlung nahm einstimmig den Freistaat Irland in den Völkerbund auf. Hierauf vertagte sich die Versammlung auf morgen zum Zeichen der Sympathie für das schwer geprüfte japanische Volk. In der morgigen Sitzung wird die Versammlung den Bericht des Rates entgegennehmen.

Das englische Menschlichkeitsystem in Ägypten.

Paris, 11. Sept. Nach einer Havas-Meldung aus Kairo sind die Verchwörer Nasir, Dessuki und Gamy gestern gebent worden. — Es handelt sich natürlich um die Vertreter der ägyptischen Unabhängigkeitsbewegung.

Wirtschaftlicher „Ausgleich“ zwischen Amerika und Mexiko.

Paris, 10. Sept. Nach einer vom „New York Herald“ veröffentlichten Meldung aus Washington ist gestern die Konvention unterzeichnet worden, in der die letzten, zwischen den Ver. Staaten und Mexiko schwebenden Fragen geregelt werden. — Die Regelung besteht darin, daß Mexiko die amerikanischen Ansprüche auf Ausbeutung der Oelfelder anerkennt und auch sonstige Konzessionen zugestanden hat.

Bermischtes.

Regierungskrisis in Thüringen.

Weimar, 12. Sept. In der gestrigen Sitzung des thüringischen Landtages wurde der Antrag der bürgerlichen Parteien, der Regierung das Mißtrauen des Landtages auszusprechen, mit 30 gegen 22 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten nur die Abgeordneten der V. S. P. D. Hierauf erklärten diese, daß die Regierung zurücktrete. Inzwischen war von den Rechtsparteien ein Antrag auf Auflösung des Landtages eingegangen. Dieser An-

Ämtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung des Arbeitsministeriums betr. Erwerbslosenfürsorge.

Die Höchstätze der Erwerbslosenunterstützung betragen mit Wirkung vom 5. September 1923 ab wochentäglich:

	in den Orten der Ortsklassen	
	C	D und E.
1. für männliche Personen:		
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben	2 150 000	2 000 000
b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben	1 750 000	1 610 000
c) unter 21 Jahren	1 220 000	1 100 000
2. für weibliche Personen:		
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben	1 750 000	1 610 000
b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben	1 420 000	1 300 000
c) unter 21 Jahren	980 000	910 000
3. als Familienzuschläge für:		
a) den Ehegatten	700 000	620 000
b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige	570 000	500 000

Calw, den 10. September 1923.

Oberamt: Bögel Amtmann, A.-B.

trag wird in der nächsten Sitzung, deren Zeitpunkt noch nicht bestimmt ist, beraten werden.

Familientragödie.

Berlin, 12. Sept. Polizeibeamte, die auf Schüsse aus der Wohnung des Schuldieners Justus Köhn in diese eindrangen, fanden den Schuldiener schwer verletzt und seine Frau tot vor. Köhn konnte noch aussagen, daß sein Schwiegersohn ihn und seine Frau durch mehrere Schüsse niedergestreckt habe. Den Schwiegersohn fand man bei den Nachforschungen tot in seiner Wohnung vor. Er hatte sich das Leben genommen. Vor der Tat soll es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihm und seinen Schwiegereltern gekommen sein.

Strafmaß als Folge des Millionentumels.

Die ungeheure Entwertung der Mark, die den Millionenschein zum Kleingeld gemacht hat, hat eine neue neuartige Psychose hervorgerufen. In eine sächsischen Zarenanstalt wurden, wie das „Stuttg. Neue Tagblatt“ meldet, in den letzten Tagen einige Frauen eingeliefert, die unter dem stetig wachsenden Zahlenwirbel der Inflation seelisch und geistig zusammengebrochen sind. Meistens handelt es sich um alte alleinstehende Frauen des Mittelstandes, Witwen mit einer lärglichen Rente, die einen aufreibenden Kampf ums tägliche Brot führen und sich in den Millionenzahlen der Teuerung nicht mehr zurechtfinden. Bei einer der Frauen äußert sich die geistige Störung in unaufhörlichem Rechnen mit Nullen.

Erdbeben in Indien.

London, 11. Sept. Einer Meldung aus Kalkutta zufolge ist dort ein heftiger Erdstoß verspürt worden. Die Zahl der Toten und Verwundeten soll 50 betragen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. September 1923.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend.

Man schreibt uns: Am Sonntag, den 9. September, berief der Spar- und Consumverein Calw und Umgegend seine Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung in die Brauerei Dreiß ein. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Weber, begrüßte die Erschienenen und sprach die Hoffnung aus, daß die Tagung zum Wohle des Vereins und zur weiteren Fortpflanzung des Genossenschaftsgedankens beitragen möge. Hierauf verlas der Schriftführer, Herr Hörnle, das Protokoll der letzten ordentlichen Generalversammlung sowie der außerordentlichen Generalversammlung vom 30. März ds. Js. Nachdem sich ein Einspruch hiegegen nicht erhob, erteilte der Vorsitzende zu Punkt 1 der Tagesordnung: „Geschäfts- u. Kassenbericht“ dem Geschäftsführer, Herrn Heß, das Wort. Dieser gab den Geschäftsabluß per 30. Juni bekannt, welcher ein zufriedenstellendes Resultat aufwies. Die Neueröffnung einer weiteren Filiale in Calw und einer Filiale in Unterreichenbach habe sich gut bewährt. Der Gesamtumsatz des Geschäftsjahres 1922/23 beträgt 449 601 410.— Mark. Der Mitgliederstand habe einen Zuwachs von 488 Mitgliedern zu verzeichnen, woraus zu ersehen sei, daß die Genossenschaftsbewegung immer größere Kreise ziehe. Die immer größere Ausdehnung des Betriebes werde wohl noch die Anschaffung eines eigenen Fuhrwerks bzw. Kraftwagens notwendig machen. Die Beschaffung von Waren werde von Tag zu Tag schwieriger, die Zahlungsbedingungen nunmehr geradezu unerträglich. Es sei alles getan worden, um die Versorgung der Mitglieder aufrecht zu erhalten. Wenn es nicht immer gelungen sei, die Mitglieder voll zu befriedigen, so liege dies eben an der allgemeinen verworrenen Wirtschaftslage. An diese Ausführungen anschließend verlas der Vorsitzende, Herr Weber, den Revisionsbericht des Verbandsrevisors, aus welchem hervorzuhelien ist, daß die gesamte Buchführung und das Kassenwesen in tadelloser Ordnung befunden wurden und daß der Verein sich nach innen und außen kräftig entwickelt habe. Der Vorsitzende der Kassenkommission, Herr Bögele, berichtete über die abgehaltenen Kassenkontrollen, bei welchen sich nie ein Anstand ergeben habe. Hierauf wurde dem Vorstand von der Generalversammlung Entlastung erteilt und der Vor-

sitzende nahm Veranlassung, dem Geschäftsführer für seine aufopfernde Tätigkeit den Dank der Versammlung auszudrücken. Ueber die Tätigkeit des Aufsichtsrates berichtete der Vorsitzende, Herr Weber, indem er ausführte, daß durch die heutige Wirtschaftslage auch der Aufsichtsrat in gesteigerte Aktion treten mußte, was die häufige Abhaltung von Sitzungen beweise. Außerdem seien von Zeit zu Zeit in allen Filialorten Mitgliederversammlungen abgehalten worden, um aufklärend auf die Mitglieder einzuwirken, was sehr gute Erfolge hauptsächlich in der Einzahlung der Geschäftsanteile gezeitigt habe. Nur die Calwer Mitglieder seien zu derartigen Versammlungen nicht zu bekommen gewesen, was am besten beweise, daß in den einzelnen Filialen der genossenschaftliche Gedanke viel mehr Platz gegriffen habe, als in Calw. Die Not der Zeit werde wohl auch noch in Calw das Interesse am eigenen Betrieb heben und er freue sich, schon heute feststellen zu können, daß der Besuch der Versammlung von Calwer Mitgliedern ein besserer als sonst sei. Zu Punkt 4: „Erhöhung des Geschäftsanteils“ führte Herr Heß aus, daß der Geldbedarf des Consum-Vereins eben mit der Geldentwertung gestiegen sei, daß jedoch nicht allein die allgemeine Preissteigerung, sondern noch viel mehr die ungeheuren Zahlungsbedingungen ein Betriebskapital von immenser Höhe erfordere, da heute jeweils bei Ausgabe der Bestellung das Geld für den Lieferanten schon flüssig gemacht sein müsse, andernfalls gleich Geldentwertungszuschläge teilweise bis zu 300 Proz. in Anrechnung kommen, was außerordentlich verneuernd auf die Waren wirke. Von einem Vorschlag, in welcher Höhe der Geschäftsanteil festgelegt werden soll, wolle er Abstand nehmen; die Mitglieder möchten selbst den richtigen Weg finden. Er schloß mit den Worten: „Schafft mir Geld, so schaffe ich Euch Ware.“ Hieran schloß sich eine sehr lebhafte Debatte, in welcher hauptsächlich die Frage eine Rolle spielte: Beweglicher oder fester Geschäftsanteil. Nach langem Hin und Her wurde beschlossen, den Geschäftsanteil auf 20 Millionen zu erhöhen, einzuzahlen innerhalb eines Monats. Für voll einbezahlte Geschäftsanteile bis 18. September sollen 5 Proz., bis 29. September 3 Proz. und bis 9. Oktober 1 Proz. Extrarabatt vergütet werden. Mitglieder, welche bis zum 10. Oktober ihren Geschäftsanteil nicht einbezahlt haben, sollen eine einmalige befristete Aufforderung zur Einzahlung erhalten und, falls innerhalb der festgesetzten Frist Einzahlung nicht erfolgt, denselben die weitere Warenabgabe verweigert werden. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß in der heutigen Zeit jedes Mitglied die Pflicht habe, alles zu tun, was in seinen Kräften steht, um die Leistungsfähigkeit des Consum-Vereins zu erhalten. Allerdings sollen wirtschaftlich schwache Mitglieder Berücksichtigung erfahren, jedoch nur dann, wenn denselben auf Antrag unter begründeter Angabe der Verhältnisse von der Verwaltung Aufschub gegeben werde. Zu Punkt 5: „Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrats“ ergriff der Vorsitzende das Wort mit dem Vorschlag des Aufsichtsrates, für das ausscheidende Vorstandsmitglied Herrn Rummelin im Interesse einer geordneten Abwicklung der Geschäfte, die heute ein dauernd im Büro anwesendes verantwortliches Vorstandsmitglied erfordern, den seitherigen bewährten Buchhalter, Herrn Hildenbrand, als zweites Vorstandsmitglied (Kassier) zu wählen, während der seitherige Kassier, Herr Schrag, die Funktion des Kontrollieurs übernehmen würde. Dem Antrag wurde einstimmig stattgegeben. Herr Schrag brachte dem ausscheidenden Vorstandsmitglied Herrn Rummelin den Dank der Versammlung für seine seitherige Tätigkeit im Verein in herzlichen Worten zum Ausdruck. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt die Herren Weber, May, Hörnle aus Calw, Jäger-Unterreichenbach, Zimmermann-Liebenthal, Hornikel, Kopp und Oppold aus Calw. Herr Weber sprach zum Schluß noch mahnende Worte zum festen Zusammenhalt in der jetzigen Notzeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Genossenschaft auch im neuen Geschäftsjahre weitere Fortschritte zu verzeichnen habe zum Wohle der Allgemeinheit und schloß die von gutem genossenschaftlichen Geist getragene, außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung.

Eine Entschlieung der Stuttgarter Sozialdemokratie.

(SGB) Stuttgart, 11. Sept. Die Gewerkschaftler und Betriebsräte der Stuttgarter Sozialdemokratie haben gestern folgende Entschlieung angenommen: „Die am 10. 9. im Gewerkschaftshaus versammelten Gewerkschaftler und Betriebsräte der V.S.P.D. sehen die einzige Möglichkeit zu einer positiven Beantwortung der innen- und außenpolitischen Fragen in der Schaffung einer wirklich wertbeständigen Währung. Die Versammlung begrüßt die Maßnahmen der Reichsregierung, hält sie aber nur für einen ersten Schritt. Die Einführung der Goldwährung ist Monopol des Staates und darf sich nicht auf Teile der Wirtschaft beschränken, sondern muß zu wertbeständigen Löhnen und Steuern führen. Das ist aber nur möglich auf dem Boden einer tatsächlichen Erfassung der Sachwerte. Die Ordnung der deutschen Reichsfinanzen ist die erste Voraussetzung aller Reformen. Sie erscheint aber unmöglich, solange der Ruhrkampf mit seiner verheerenden Inflation und sozialen Folgen andauert. Stärkste Aktivierung der deutschen Außenpolitik zum Zwecke der Beendigung des Ruhrkampfes durch Verhandlungen ist notwendig. Große wirtschaftliche Opfer sind unbedingt notwendig, um das Leben des deutschen Volkes zu erhalten und zu sichern. Die Versammlung fordert von der Regierung unverzügliches schärftes Einschreiten zur Erreichung dieser Ziele. Die Sozialdemokratie hat durch die tatsächliche Verantwortung, die sie vor dem deutschen Volke und der Welt durch die Beteiligung an der neuen Regierung auf sich genommen hat, das Recht, die Erfüllung ihrer Forderungen zu verlangen, die eine Lebensnotwendigkeit für das ganze Volk sei. Eine Politik des schwächlichen Verjagens kann die V.S.P.D. nicht dulden.“

Gebt zum Deutschen Volksoffer!

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die leichten Störungen bleiben in der Hauptsache nördlich von Süddeutschland, wo der Hochdruck sich behauptet. Am Donnerstag und Freitag sind wohl Morgennebel und leichte Trübung, sonst aber trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

(S. B.) Stuttgart, 11. Sept. Die Vereinigten Bierbrauereien haben die Bierpreise mit Gültigkeit von Mittwoch, den 12. September, ab erhöht wie folgt: 10 Pr. Bier im Faß pro Liter 2 Millionen, im Ausschank das Glas zu 0,3 Litern mindestens 1 Million, in Flaschen zu 0,5 Litern Einkauf 1,5, Wiederverkauf 1,8 Mill., zu 0,7 Litern Einkauf 2,1, Wiederverkauf 2,4 Millionen. Spezialbier im Faß das Liter 2,5 Millionen, im Ausschank das Glas zu 0,3 Litern mindestens 1,25 Millionen, in Flaschen von 0,6 Litern Einkauf 2,3, im Wiederverkauf 2,6 Mill. Das Flaschenpfand beträgt 1 Million. Beim Verkauf von Flaschenbier in Wirtschaften gelten, entsprechend den höheren Betriebskosten, höhere Preise.

(S. B.) Aalen, 11. Sept. Zwei Dresdener Burschen fuhrten mit dem Schnellzug von Dresden bis Nürnberg und von da nach Aalen, teils im Dresdener, teils auf dem Dach eines Wagens. Beide wollten nach Stuttgart. Der eine wurde auf dem Bahnhof Aalen erwischt, der andere in Gmünd.

(S. B.) Aalen, 11. Sept. Heute nacht 1/2 Uhr passierte eine herittene Batterie, die in Kassel in Garnison ist und vom Truppenübungsplatz kam, die Stadt. Sie wurde hier verladen und kommt ins Manöver, das sich in der Nähe von Nürnberg abspielt.

(S. B.) Sonthelm a. Br., 11. Sept. Vom Gemeinderat wurde das Wartgeld des Ortsarztes für den Monat auf den Wert von 20 Liter Milch festgesetzt.

(S. B.) Schültenried, 11. Sept. Dem Gast- und Landwirt Anton Sigg in Wattenweiler sind 20 Pfund Rauchfleisch und 1 Paar neue Challegehörte im Wert von einigen Millionen gestohlen worden.

(S. B.) Tettwang, 11. Sept. Auf der Wangener Straße stürzte ein Sohn des Versicherungsinspectors Eugen Egger in Tettwang so unglücklich vom Rad, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und einige Stunden bewußtlos am Boden lag. In später Stunde wurde er gefunden. Mehrere Fuhrwerke passierten die Straße und wurden um Hilfe gebeten, den Bewußtlosen ins Krankenhaus zu fahren. Unglaublich aber wahr ist es, daß die Bitte bei sechs Fuhrwerken erfolglos blieb. Mit Hilfe der Tettwanger Polizei konnte der Unglückliche im Handwagen ins Tettwanger Bezirkskrankenhaus gebracht werden, natürlich unter furchtbaren Qualen.

(S. B.) Tettwang, 11. Sept. Aus dem Eiskeller der Wirtschaft zum „Ochsen“ wurden 40 Pfund Würste und 60 Pfund Rind- und Schweinefleisch gestohlen. Der Täter hat die Schlüssel zum Eiskeller aus der Küche geholt, wo er auch noch 20 Pfund Mehl mitlaufen ließ. — In der Leserschen Wirtschaft in Rehlen fielen einem Eindringler 20 Zwanzigmarsstücke, 10 Zehnmarkstücke und 300 Mark in Silber in die Hände. Der Dieb wurde in Friedrichshafen beobachtet und später auch vom Wirt in Gerbertshaus gestellt, konnte aber, da er dem Wirt einen Revolver

vor die Brust hielt, austreten. In einem weggeworfenen Paket befanden sich eine Suppe und 12 Taschentücher, die vermutlich von einem in Hinterholzhausen beim Landwirt Emser verübten Diebstahl herkommen, wobei dem Täter auch für 18 Millionen Metallgeld in die Hände fielen.

(S. B.) Scheer M. Saulgau, 11. Sept. Die genauere Erforschung der im Frühjahr gemachten Funde in der Markung Scheer, süd- und nordöstlich beim Jägerhaus Kraemer wurden von Dr. Rich in diesen Tagen vorgenommen. In dem Markungsteile Lupplet befinden sich acht teilweise gut erhaltene Grabhügel; etwa die Hälfte scheidet für die augenblickliche Erforschung aus, weil sie früher erbrochen wurde. Ein weiterer Teil ist durch Wegeführung und Kulturarbeiten in Wald und Feld geschädigt worden. Drei Hügel von 1,70 bis 1,10 Zentimeter Durchmesser wurden in Untersuchung genommen. Die Grabungen wiesen ziemlich Brandreste in der Tiefe von ca. 70—80 Zentimeter auf: Asche, Kohlenreste, Brandschutt und zerprungene Gefäße mit Formen der Eisenzeit (Hallstattperiode) weisen auf etwa 1000 vor Christus hin.

(S. B.) Friedrichshafen, 11. Sept. Der Ertrag der württembergischen Bodenseefischerei war im vergangenen Sommer ein verhältnismäßig recht günstiger. Im zweiten Vierteljahr des laufenden Jahres wurden von württ. Fischen rund 20 192 Kilo Fische gefangen und zu einem Gesamtertrag von 283,2 Millionen M. abgesetzt. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen die Fangergebnisse 17 082 Kilogramm im Wert von nur 656 380 M.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollarkurs stand gestern in Berlin 66 034 500 Geld, 66 365 000 Brief, in Frankfurt 76 807 500 Geld, 77 192 500 Brief. Die Goldmark wurde in Berlin zu 15 750 789 notiert. Der New Yorker Schlusskurs ergab 66 666 667. In Frankfurt galt der Schweizer Franken 12 967 500, der holl. Gulden 29 326 500, die schwedische Krone 19 750 500, der italienische Lire 3 241 875, der französische Franc 4 189 500, das englische Pfund 336 656 250.

Der amtliche deutsche Mittelkurs vom 11. September.

Berlin, 11. Sept. (Mittteilung der Reichsbank.) Der für die Durchführung der Devisenordnung maßgebende amtliche Mittelkurs des Dollars ist heute, am 11. September, 66 200 000.

Die Getreideernte in Württemberg im Jahre 1923.

Nach vorläufiger Schätzung der Saatenstandsberichterstattung des Württ. Stat. Landesamts stellt sich der in Württemberg voraussichtlich zu erwartende Erntertrag im Getreide durchweg und zwar zumest erheblich, nämlich 20 bis 40 Prozent höher als im Vorjahr. Die zu erwartenden Mehrerträge werden bei Winterweizen auf 34,71 Pr., bei Sommerweizen auf 52,4 Pr., Winterdinkel 21,5 Pr., Winterroggen 3,1 Pr., Sommerroggen 40,4 Pr., Sommergerste 28,8 Pr. und Hafer 9,2 Pr. geschätzt. Die heutige Gesamternte würde sich nach diesen vorläufigen Erhebungen in Brotgetreide (Weizen, Dinkel, Roggen) auf 4 848 350 Ztr. gegen 3 855 154 Ztr. im Vorjahr, also um nahezu 1 Millionen Zentner = 25,8 Pr., in Sommergerste

auf 2 736 188 Ztr. gegen 2 210 678 Ztr. im Vorjahr, also um rund 525 500 Ztr. = 23,8 Pr., in Hafer auf 2 581 322 Ztr. gegen 2 363 417 Ztr. im Vorjahr, also um rund 218 000 Ztr. = 9,2 Pr. höher stellen. Einen genaueren Aufschluß über die heutige Ernte wird indessen erst die endgültige Erntertragsermittlung, die im November abgeschlossen sein wird, gewähren. In Kartoffeln beträgt die bisherige Anbaufläche in Württemberg 79 640 Hektar gegen 78 660 Hektar im Vorjahr. Sie ist also nur unerheblich gestiegen. Für die Beurteilung der heuer zu erwartenden Kartoffelernte ist der jetzige Zeitpunkt noch verfrüht. Ohne Zweifel hat die ungewöhnliche Trockenheit die Entwicklung der Kartoffel ungünstig beeinflusst, wenn auch angenommen wird, daß die seit Mitte August erfolgten häufigeren und nicht unergiebigen Niederschläge den Kartoffeln zusetzen gekommen sind, und daß die Kartoffelernte doch besser ausfallen wird, als unter dem Einfluß der sechswoöchigen Trockenheit zu Beginn des Sommers zu befürchten war.

Märkte.

(S. B.) Stuttgart, 11. Sept. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 18 Ochsen, 23 Bullen, 118 Jungbullen, 100 Jungriinder, 71 Kühe, 176 Kälber, 117 Schweine, 29 Schafe, 1 Ziege. Alles wurde verkauft. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht in Millionen: Ochsen 1. Sorte 3—3,10 (letzter Markt 1,11—1,17), 2. Sorte 2,6—2,85 (0,95—1,05); Bullen 1. Sorte 2,9—3 (1,05—1,1), 2. Sorte 2,5—2,8 (0,925—1); Jungriinder 1. Sorte 3—3,10 (1,12—1,18), 2. Sorte 2,8—2,9 (1—1,08), 3. Sorte 2,5—2,7 (0,8—0,9); Kühe 1. Sorte 2,8—2,9 (0,95—1,05), 2. Sorte 2,4—2,6 (0,85—0,92), 3. Sorte 1,8—2,2 (0,74—0,8); Kälber 1. Sorte 3,5—3,6 (1,3 bis 1,65), 2. Sorte 3,3—3,4 (1,5—1,58), 3. Sorte 3—3,2; Schweine 1. Sorte 5,5 (2,2), 2. Sorte 5,1—5,3 (2,1—2,15), 3. Sorte 4,5—4,9 (2—2,05). Verlauf des Marktes: lebhaft, rasch geräumt.

Schweinepreise.

Auf dem Schweinemarkt in Aalen kosteten bei einer Zufuhr von 12 Milchschweinen das Paar 160—200 Millionen. In Bopfingen galt bei einer Zufuhr von 26 Stück ein Paar Läufer Schweine 240—300 Millionen, ein Paar Saug Schweine 100—150 Millionen. In Rörtlingen kosteten bei einem Zutrieb von 437 Saug Schweinen und 14 Läufern erstere 80—150 Millionen und letztere 200—300 Millionen je das Stück.

(S. B.) Stuttgart, 11. Sept. (Meßpreis.) Der Doppelzentner Mehl kostet 440 Millionen M. ab Lager Stuttgart.

(S. B.) Ravensburg, 11. Sept. Die Schranne notierte folgende Preise pro Doppelzentner: Korn 265, Weizen 163, Roggen 229, Gerste 181, Haber 103, Delfamen 98 Millionen M. im Durchschnitt.

(S. B.) Tettwang, 11. Sept. Die Umsätze im Hopfen geschäft sind zur Zeit gering. Die Produzenten halten mit dem Verkauf noch zurück. Früh- und Späthopfen werden mit 1,5—2,5 Milliarden je nach Qualität bezahlt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seitzmann, Calw. Druck und Verlag der W. Ollshägerschen Buchdruckerei, Calw.

Steffani Drehja.

Roman von Alexandra v. Bosse.

„Jolan Blinsky — und Rüdiger? Unsinn!“ Steffani lachte innerlich bei dem Gedanken, daß Rüdiger dem berüchtigten Zauberkünstler Jolan erliegen könnte, aber ein Gefühl des Unbehagens vermochte sie doch nicht zu bemeistern; sie konnte die beiden nicht sehen, da sie an der gleichen Tischseite saßen wie sie.

Drüben wurde die Unterhaltung wieder lauter. „Was meinen Sie? ... Au, augenblicklich hat sie ja keinen am Bändel, soviel ich weiß, die Geschichte mit dem Herrn v. Raden hatte doch etwas zuviel Staub aufgewirbelt, seitdem nimmt sie sich ein bißel mehr in acht ... Wie? ... Aee, Genaueres weiß ich auch nicht darüber, war ja nur ein Gerücht, daß er ihretwegen sich 'ne Kugel in den Kopf schoß. Viel zu gerieben ist die Frau, als daß man ihr etwas nachweisen könnte, und wenn auch alles so klar wie der Tag wäre.“

Steffani erriet, daß noch immer über Frau v. Blinsky geredet wurde, und sah sich erschrocken nach Blinsky um, der, wie sie, jedes Wort mitangehört haben mußte. Er aber unterließ sich lebhaft mit seiner Nachbarin, und jetzt erst wendete er sich wieder zu Steffani; sein höfliches, mageres, sehr kluges Gesicht verriet weder Aerger noch Verdruß. Da erinnerte sich Steffani, daß man ihr gesagt, das Ehepaar Blinsky lebe nur noch nebeneinander, bliebe nur der Kinder wegen noch zusammen, und jeder ließe den anderen seine eigenen Wege gehen.

Blinsky begann über Teheran zu plaudern, wo er früher als Blutjungler Leutnant zwei Jahre der Gesandtschaft zugeteilt gewesen war, und wo auch Steffani zwei Jahre zugebracht, die ersten ihrer Ehe, da sehr bald nach ihrer Hochzeit Rüdiger dort hin als Legationssekretär versetzt wurde. Sie tauschten Erinnerungen aus, lachten über dies und jenes, das zu Blinskys Zeit in Persien genau so gewesen war, wie während Steffanis Aufenthalt. Aber Steffani blieb zerstreut, so sehr sie ver suchte, auf Blinskys heiteres Gesicht einzugehen. Dann hielt einer der alten Freunde des Hauses eine Rede, welche das sechzigjährige Geburtstagskind feierte, und andere Reden folgten, bis die Tafel aufgehoben wurde.

Man ging in den Garten. Der Tag war heiß gewesen und noch war die Luft mild; es begann zu dunkeln, doch waren in der näheren Umgebung des Hauses bunte Lampions aufgehängt worden, und die Gäste zerstreuten sich in den nicht sehr weitläufigen Anlagen, die Herr v. Wagnitz Parz nannte.

Steffani sah Rüdiger bei der großen Eberesche stehen und neben ihm Jolan Blinsky. Beide sanft beleuchtet von dem Licht eines großen gelben Lampions, der über ihnen hing. Da wendete sie ihre Schritte in anderer Richtung und traf auf zwei alte Damen, die sich zwischen Holunderbüschen auf eine Bank gesetzt hatten und sich besagten, daß es doch kühl zu werden beginne. „Ich hole Ihnen Kissen von der Veranda,“ sagte Steffani lebenswürdig, und ehe die Damen erwidern konnten, eilte sie dem Hause zu, ließ wie ein junges Mädchen leichtfüßig einen schmalen, dunklen Weg hinab, der nicht durch Lampions erhellt war und die Straße abführte.

Ehe sie das Haus erreichte, gesellte Treben sich zu ihr und wollte wissen, vor wem sie davonlaufe. Sie erklärte ihr Vorhaben, und er schloß sich ihr an; gemeinsam hielten sie nun die Kissen. Als sie zu der Bank kamen, trafen sie die beiden Damen dort nicht mehr an.

„Sehen wir uns ein wenig,“ schlug Treben vor; Steffani war es zufrieden, weil sie wegen Lotti mit ihm sprechen wollte. Er machte ihr das leicht, denn er begann gleich, ihr Vorwürfe zu machen, daß sie nicht alte Rechte geachtet und ihm heute nicht wie früher den Platz an ihrer Seite aufgehoben habe.

„Das hing nicht von mir ab,“ erwiderte sie, „Papa ordnete das an, und außerdem meine ich, kannst du dich doch nicht beklagen: du hast Lotti geführt, die jüngste Tochter des Hauses, die dir als unverheiratetem jungen Mann zulam.“

„Unverheirateten jungen Mann — wie das klingt, als wenn ich eben von der Kriegsschule käme; ich stehe doch vor dem Rittmeister.“

„Aber du nimmst es doch mit den jüngsten Leutnanten auf, verdreht in gewandtester Weise den allerjüngsten Mädchen den Kopf. Je jünger sie sind, umso größeren Spaß scheint es dir zu machen, ihre unbeflügelten Herzen in Flammen zu setzen.“

„Ach was! ...“

„Ja — Lotti hast du heute auch das Köpfchen warm gemacht.“

„Hast du uns beobachtet?“

„Nicht nur heute; und ich muß sagen, es tut mir leid.“

Er konnte ihr Gesicht im Dunkel nicht erkennen, sah nicht, wie ruhig ihre Augen blickten, und er bildete sich ein, sie wäre eifersüchtig auf die kleine Schwester. Das freute ihn, und halb gab er zu, mit der Kleinen ein wenig geliebt zu haben; „Lotti ist ein so lieber Kerl, warum soll ich mich bei ihr nicht ein wenig in angenehmes Licht stellen, mich zu entschädigen dafür, daß du dir von Blinsky den Hof machen läßt?“

„Laß Blinsky aus dem Spiel, der hat andere Dinge im Kopf als mir den Hof zu machen.“

Sie schwieg, überlegte ein paar Sekunden und sagte in bitterem Ton: „Ich möchte dich ganz ernsthaft mahnen, Ottolara, mit Lotti nicht zu spielen, wenn du nicht die Absicht hast, dich mit ihr zu verheiraten.“

„Lotti heiraten?“ rief er ganz erstaunt. „Aber beste Steffani, wie kommst du nur auf den Gedanken?“

„Nun, sie könnte diese Idee sich in den Kopf setzen, wenn du fortfährst, mit ihr zu verkehren, als seiest du bis über beide Ohren in sie verliebt.“

Treben zupfte ärgerlich an seinem Schnurrbartchen; er lebte noch immer in der Meinung, daß Steffani eifersüchtig sei. Dann sagte er leise: „Lächerlich das, Steffani, wo du doch ganz genau weißt, daß ich dich liebe und immer nur dich geliebt habe und immer nur dich lieben werde.“

„Rede keinen Unsinn!“

Sie erhob sich und raffte die kurze Schleppe ihres weißen Kleides, das aus dem Dunkel leuchtete.

„Gehen wir!“ sagte sie kurz.

„Warum schon? Hier ist es so lauschig, und man erholt sich von dem Trübel ein wenig.“

„Papa liebt es nicht, wenn man sich absondert.“

„Ach was! Da wäre man einmal allein mit dir, und du gönnt einem nicht einmal die karglichen Augenblicke dieses Glücks.“

„Bitte, laß solche Redensarten,“ verwies sie ihn und wendete sich zum Gehen.

Da folgte er ihr, zog ihre Hand durch seinen Arm und bat mit weicher, schmeichelnder Stimme: „Sei doch nicht böse, Steffani, du weißt ja: wes das Herz voll ist ... Ich habe dich über alle Maßen lieb und ich bin unsagbar unglücklich, daß du die Frau eines anderen bist.“

„Schweig! Das will ich nicht hören!“ sagte sie ernstlich erzürnt. „Wenn du es nicht lassen kannst, mit mir zu reden, als wäre ich Jolan Blinsky, so will ich überhaupt nichts mehr mit dir zu tun haben. Wir sind Vetter und Base, wir können gute Freunde sein, wenn du willst; aber wenn wir es bleiben sollen, verbiete ich dir, mir mit Liebesphrasen zu kommen!“

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw. Grundlohn-Änderung vom 10. September 1923 ab.

Die im Calwer Tagblatt Nr. 188, 194 und 201 bekannt gegebenen Grundlohnseinteilungen haben mit Wirkung vom 10. September 1923 ab folgende Ergänzung erfahren:

Krankenversicherung

Stufe	Arbeitsverdienst des Versicherten			Ergibt Entgelt auf den Kalendertag bis zu Mark	Grundlohn Mark	Tagesbeitrag			Wochenbeitrag für 7 Tage			Krankengeld täglich Mark	Sterbegeld Mark
	auf den Arbeitstag bis zu Mark	auf die Woche bis zu Mark	auf den Monat bis zu Mark			Ganzer Beitrag Mark	Arbeitsgebers Mark	Versicherten Mark	Ganzer Beitrag Mark	Arbeitsgebers Mark	Versicherten Mark		
36	8 633 333	51 800 000	222 000 000	7 400 000	7 000 000	594 000	198 000	396 000	4 158 000	1 386 000	2 772 000	3 500 000	140 000 000
37	9 916 666	59 500 000	255 000 000	8 500 000	8 000 000	681 000	227 000	454 000	4 767 000	1 589 000	3 178 000	4 000 000	160 000 000
38	11 083 333	66 500 000	285 000 000	9 500 000	9 000 000	765 000	255 000	510 000	5 355 000	1 785 000	3 570 000	4 500 000	180 000 000
39	12 250 000	73 500 000	315 000 000	10 500 000	10 000 000	849 000	283 000	566 000	5 943 000	1 981 000	3 962 000	5 000 000	200 000 000
40	13 416 666	80 500 000	345 000 000	11 500 000	11 000 000	936 000	312 000	624 000	6 552 000	2 184 000	4 368 000	5 500 000	220 000 000
41	14 583 333	87 500 000	375 000 000	12 500 000	12 000 000	1 020 000	340 000	680 000	7 140 000	2 380 000	4 760 000	6 000 000	240 000 000
42	mehr als 14 583 333	mehr als 87 500 000	mehr als 375 000 000	mehr als 12 500 000	13 000 000	1 104 000	368 000	736 000	7 728 000	2 576 000	5 152 000	6 500 000	260 000 000

Calw, den 10. September 1923.

Vorstandsvorsitzender: Kamparos.

Verwalter: Prof.

Rötenbach.
Den Söhnen der Frau Stoll zur Kenntnisnahme, daß ich immer noch Pächter ihrer Jagd bin und deshalb auch das Recht zum Schießen habe.
Hirschwirt Reutshier.

Der Darlehens-
kassenverein Calw
verkauft einen sehr guterhalt.
Raffenschrant
Höchstangebote nimmt entgegen
Herr Oberl. Pfrommer.

Tüchtiges
Mädchen
bei gutem Lohn zu baldmöglichstem Eintritt gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Aufforderung zur Entrichtung von Gemeindesteuer für 1923.

Nach einer Bekanntmachung der Minist. des Innern und der Fin. vom 24. 8. 23 sind auf die im Rechnungsjahr 1923 fällig werdende Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer alsbald Abschlagszahlungen zu leisten.

Da für die Bemessung der Schuldigkeit der für 1922 entrichtete Steuerbetrag zu Grund zu legen wäre, dessen Summe aber noch nicht feststeht, wird die zu leistende Zahlung auf das 100fache der für 1921 entrichteten Steuer summe festgelegt.

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, den fälligen Betrag bis längstens 25. ds. Mts. hieher zu entrichten. Säumnigen werden die gesetzlichen Zinsen in Rechnung gestellt.

Entsprechende Teilzahlungen sind künftig allmonatlich zu entrichten.

Besondere Forderungszettel werden nicht ausgegeben.

Den 11. September 1923.

Stadtpflege: Frey.

Im Hinblick auf die gegenwärtigen außergewöhnlichen Verhältnisse und die Bekanntmachungen der Großbanken sind wir in unserem gesamten Geschäftsverkehr nicht in der Lage, für etwaige durch verzögerte Ausführung erwachsende Nachteile einzustehen. Eine Haftung für Geldwertungsverluste können wir in keinem Falle übernehmen.

Et. Mitteilung der Berliner Banken und Bankiers soll die Abrundung der Buchungsbeträge auf volle 1000 durchgeführt werden. Ab 15. Sept. weisen die Großbanken sämtliche Beträge, die nicht auf volle 1000 M lauten, zurück.

Spar- und Vorschußbank Calw.

Forstamt Hofftett
Post Leinach.

Nußholz-Berkauf

am Donnerstag, 20. Sept. vormittags 9 1/2 Uhr im „Lamm“ in Neuweller aus allen 4 Muten. 1. 10 Uhr Nadelholz-Roller Km. 542 I., 479 II., 130 III. Kl. Forst-Grubenholz 13, Beyfo-Rugel 33 Km. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart. 2. 9 1/2 Uhr für engere Käuferchaft, Handwerk usw. Eichenstammholz (aus Rehgrund.) 7 Stück mit Fm. 1,09 III., 4,90 IV., 0,37 V. Kl. (Auszüge vom Forstamt). Nadelh.-Stang. 65 Ia, 1b; Nußbeiholz Km. 3 Eichenausch. 6 Buchenscheit 2 Nadelh.-Scheit.

Redegewandte, in den ländlichen Kreisen des Oberamts bekannte **Bersönlichkeit** wird zum Auffuchen der Landkundschaft von hiesigem größerem Geschäft gesucht.
Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Habe im Auftrag zu verkaufen:

- ein Sofa,
- zinen Bettrost mit Bettlade und einen
- Divan, neu.
- Fr. Hennesarth, Tapeziermeister, Schulgasse 5, b. Rathaus.

Forstamt Hofftett
Post Leinach.

Nadelstammholz-Berkauf

am Freitag, 21. September vormittags 10 Uhr im „Lamm“ in Neuweller aus Distr. I. Frohnwald, II. Bergwald, III. Schindelhardt Rotforstchen 989 St. Langh. m. Fm. 380 I., 632 II., 339 III., 62 IV., 17 V., 1 VI., 94 Säg. mit Fm. 14 I., 48 II., 23 III., Ta. 4769 Stück Langh. mit Fm. 541 I., 798 II., 1115 III., 742 IV., 413 V., 40 VI. Kl. 331 Säg. mit Fm. 70 I., 80 II., 48 III. Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Haushälterin ältere selbst. alleinstehende Person sofort für dauernd gesucht.
Hahfurter, Unterreichenbach.

Zu kaufen gesucht wird eine

Belzgarnitur wenn auch unmodern in Skunks oder Lehnlichem evtl. Tausch gegen schw. Straußgarnitur und entspr. Aufbezahlung. Ebenfalls selbst ist ein schönes, neues **Kinderkleidchen** für 6jährig Kind, sowie ein Paar neue **Turnschuhe** Nr. 31, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNION AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Spalis- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Eben wöchentliche Abfahrten von **HAMBURG NACH NEW YORK**
Auskünfte und Drucksachen durch **HAMBURG-AMERIKA LINIE**
HAMBURG und deren Vertreter
in CALW: Paul Opp, Marktplatz.

Wir bringen

alle Monat einmal Industrienummern heraus, die in den maßgebenden Kreisen die größte Beachtung erfahren; sie gelangen an unseren großen Abonnentenkreis, der sich über ganz Südwestdeutschland erstreckt, und an viele Groß- und Kleinfirmer unter Kreuzband. Bieten wir damit den Inserenten das beste Werbemittel, so können wir besonders auch mit unserer Spezialbeilage „Auto und Motor“ Industrie und Handel

ständig Aufträge

vermitteln, die für den flotten Geschäftsgang von größter Bedeutung sind. Der Schwäbische Merkur ist stark verbreitet in der gesamten Bürgerschaft, sowie in der Geschäftswelt. Insonderheit sind es die maßgebenden Kreise von Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, die dem allangesehenen Heimatblatt die größte Beachtung schenken. Verlangen Sie bitte Probenummern und Kostenvoranschlag von der Geschäftsstelle des

Schwäbischen Merkur Stuttgart
Königsstraße 20.

Färberei Büßing Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.
Annahmestelle: W. Entenmann, Lederstr. 91

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend e. G. m. b. H.

Rechnungs-Abchluß für das 17. Geschäftsjahr — vom 1. Juli 1922 bis 30. Juni 1923. Bilanz:

Vermögen		Schulden	
	Mk.		Mk.
Kasse	12 335 270.—	Genossenschaftsvermögen:	
Postcheck	10 107 232.—	Geschäftsanteile	9 655 511.88
Bank	41 846 304.—	Reservefonds	75 291.10
Wertpapiere	8 600.—	Aufgenommene Mittel:	
Geschäftsanteile:		Spareinlagen	13 252 620.97
G. G. Hamburg	445 384.—	Sausantleilanleihe	160 250.—
Verlagsgesellschaft	10 755.—	Darlehen	28 500.—
Spar- und Consumverein	192.—	Geschäftsschulden:	
Stuttgart	500.—	Lieferanten	88 663 820.—
Warenbestand	86 596 817.—	Kautionen	5 000.—
Inventar	1.—	Mitgliederrabattguthaben	22 490 022.80
Gebäude	1.—	Unerhobene Rückvergüt.	121 544.70
Ausstände für Rohlen	119 532.—	Ankosten	4 400 805.—
		Fuhrlohn	1 110 000.—
		Zinsen	512 787.85
		Umsatzsteuer	6 502 482.—
		Rein-Ertrag	4 491 971.70
	151 470 588.—		151 470 588.—

Verwendung des Reinertrags gemäß Vorschlag des Aufsichtsrats:

Zuweisung zum Reservefonds	Mk. 2 000 000.—	Mk.
Zuweisung zum Produktionsfonds	Mk. 2 491 971.70	Mk.
	Mk. 4 491 971.70	Mk.

Mitgliederbewegung im Laufe des Geschäftsjahres:

Stand am 1. Juli 1922	1797
Eingetreten im Laufe des Jahres	488
	2285
Ausgeschieden infolge Kündigung und Wegzug	90
Stand am 30. Juni 1923	2195

Das Geschäftsguthaben vermehrte sich um Mk. 9 407 966,95 und betrug am 30. Juni 1923 Mk. 9 655 511,88.

Die Haftsumme der Genossen vermehrte sich um Mk. 42 103 000.— und betrug am 30. Juni 1923 Mk. 43 900 000.—.

Calw, den 25. August 1923.

Der Vorstand: Hef, Schrag, Buchhalter Hildenbrand.

Der Darlehens-Kassenverein Calw e. G. m. b. H. hat sich aufgelöst.

Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei dem Verein zu melden.

Bilanz.

	Aktiva.	Mk.	Passiva.	Mk.
Kassenbestand	15 126.91		Laufende Rechnung	2 266.21
Guthaben bei der Creditbank	37 902.70		Anleihen	7 591.57
Laufende Rechnung	14 636.87		Sparkasse	91 641.40
Darlehen	91 948.12		Geschäftsguthaben	99 095.13
Verfallene Zinsen	3 157.18		Reservefonds	2 708.44
Wertpapiere	1 000 000.00		Gewinn	959 474.03
	1 162 771.78			1 162 771.78

Darlehens-Kassenverein Calw e. G. m. b. H. in Liquidation
Bauchle, Stüber, Schlaich, Herzog, Niedhammer.

Brombeeren

kauft jedes Quantum
(Versandgefäße können gestellt werden)

Chr. Rüenzlen, 1. mtbg. Fruchtsaftpresserei mit Dampfbetrieb, Sulzbach a. d. Murr.

Spar- und Vorschußbank Calw, eingetragene Genossenschaft m. b. H.
erledigt gewissenhaft und zu günstigen Bedingungen sämtliche bankgeschäftlichen Angelegenheiten, so die Verzinsung von Bareinlagen. — Annahme von Spargelder. — An- und Verkauf von Wertpapieren. Vermietung von Schrankfächern in neuerbauter Stahlkammer. — Geldwechsel.